

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meißner'schen Buchdruckers (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg

Nr. 257.

Neuenbürg, Dienstag den 4. November 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 1. Nov.** Der Abg. Heurich hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Ist der Regierung bekannt, daß in den Betrieben der Firma Benz und Benz in Mannheim durch Beschäftigung der Arbeiterauschüsse die dort beschäftigten Arbeiter gezwungen wurden, wöchentlich 5 Mark zugunsten des Reichsrotkreuzvereins zu zahlen? Was gedenkt die Regierung zu tun, diese Uebereinstimmung, die in keiner Weise den gesetzlichen Bestimmungen der Arbeiterauschüsse entspricht, zu verhindern?

**Karlsruhe, 3. Nov.** In Mühlheim ist ein Flüchtlingslager entstanden, in dem sich zahlreiche Flüchtlinge befinden, welche deutscher Nation haben, und die nun neuerdings ebenfalls ausgewiesen werden. Außerdem sollen, wie gemeldet wird, mehrere Tausend Einwohner von Straßburg den Befehl des Generalkommissars erhalten haben, das Elßaß innerhalb sechs Wochen zu verlassen. Das wäre der dritte große Abzug von Deutschen aus dem Elßaß.

**Magdeburg, 3. Nov.** Gestern sprach der Stellvertreter des Reichsanwalts, Reichsjustizminister Schiller, vor seinen Wählern über die demokratischen Aufgaben der Regierung und ging davon aus, daß die Demokraten keinen Anlaß hätten, den 9. November festlich zu begehen. Die Sozialdemokraten hätten die Leitung nicht übernehmen können, wenn sich ihnen nicht Offiziere und Beamte zur Verfügung gestellt hätten. Der Wiedereintritt der Demokraten in die Koalitionsregierung erfolgte zum Schutze der Reichsverfassung gegen rechts und links. Es bestehe Aussicht, auch über das Verbot der Sozialdemokraten zu einer Einigung zu gelangen. Der Grundgedanke der Erhaltung des Unternehmenseigentums werde auch von den Sozialdemokraten immer mehr verstanden.

**Berlin, 1. Nov.** Die Kohlenausfuhr aus dem Saargebiet nach Frankreich, den neutralen und alliierten Ländern wurde vollständig eingestellt. Die französische Behörde forderte die Bergarbeiter zu Überstunden auf und will auch durch Verdoppelung der Kohlenpreise die Zufuhr aus dem Saargebiet nach Frankreich vermindern.

**Berlin, 3. Nov.** Gestern soll unter Teilnahme bekannter sozialistischer Persönlichkeiten der verschiedenen Stände eine „deutsche Freiheitspartei“ gegründet worden sein. Ein rechtes Bild von man hat von dieser neuen Partei einzeichnen noch nicht gemacht. Vermutlich wird der antisemitische Einschlag in ihr sehr stark sein.

**Berlin, 2. Nov.** Die deutsche Regierung ließ der Exzente zwei Noten überreichen, von denen die eine schleunige Abreise der Überwachungskommission fürs Baltikum, die andere u. a. die Freigabe der Räumung Ostpreußens forderte. — Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, liefert Deutschland seit Anfang Oktober an Kohlen und Holz im Durchschnitt täglich 17 000 Tonnen an Frankreich. — Der von den Franzosen eingesetzte Oberste Gerichtshof zur Aburteilung der Wucherer und Schieber ist am Freitag zum erstenmal in Saarbrücken zusammengetreten. Eine größere Anzahl Personen, darunter zwei weiblichen Geschlechts, wurden wegen solcher Vergehen zu 1 bis 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Wie von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, ist eine weitere Erhöhung aller deutschen Personenzuggebühren für 1. Januar 1920 bestimmt in Aussicht genommen. — Wie die „Freiheit“ mitteilt, ist gegen Leutnant Marlow, dem vorgeworfen wird, in der Franzosenstraße während der Revolutionszeit eine Anzahl Mordtaten erschossen zu haben, die Anfrage wegen Todesurteil erhoben worden. Die Verhandlung soll bald stattfinden. Die „Freiheit“ behauptet, daß Marlow nicht wegen Mordes angeklagt worden ist.

## Ausland.

**Stockholm, 3. Nov.** Der schwedische Außenminister teilt mit, daß nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch England, Frankreich und Italien der Frieden bald in Kraft treten müsse. Die Verzögerung, die entstanden ist, wurde jedoch nicht, wie aus Paris mitgeteilt wurde, durch den Verfall der Räte verursacht, die Stellungnahme Amerikas abzuwarten, sondern durch andere Gründe. Ein dem Außenministerium nachstehendes Blatt bemerkt hierzu, daß die Verzögerung aus dem Wunsch entstanden sei, die Möglichkeit zu neuen Repressalien zu erhalten.

**Haag, 3. Nov.** „Wachmeister Gayot“ meldet über die Lage in Kairo, daß die Schwierigkeiten dort zunehmen. In Kairo entwickelte sich unter der Arbeiterschaft eine Sozialbewegung gegen englische Verkaufsstände. Auch in Alexandria fanden englisch-ägyptische Kundgebungen statt. Zur Unterstützung der Polizei bei der Befreiung der Eingeborenenviertel wurden Truppen herangezogen.

**Paris, 3. Nov.** In seiner Sonntagsrede hat der Oberste Rat beschlossen, von den Deutschen als Entschädigung für die bei Scapa Flow versenkten Kriegsschiffe die Uebergabe einer gewissen Anzahl leichter Kriegsschiffe und Schwimmboots, sowie anderer Flottenmaterial zu fordern. Die deutschen Kriegsschiffe, die sich noch in Scapa Flow befinden, sollen nach einem Beschluß des Interalliierten Rates in Frankreich kommen. Auch die deutschen Schiffe, die sich in argentinischen Häfen befinden, sollen den Alliierten ausgeliefert werden müssen.

**Rio de Janeiro, 1. Nov.** 1340 internierte deutsche Offiziere und Matrosen sind in Freiheit gesetzt worden.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Bewerberinnen um den erledigten Dienst einer Handarbeitslehrerin in Birkenfeld, D.-A. Neuenbürg, gaben sich binnen 10 Tagen bei dem Coang. Ortschulrat Birkenfeld zu melden. Bewerberinnen, die zur Erteilung von Turnunterricht beauftragt sind, mögen sich in der Meldung hierüber besonders äußern, mögen sich in der Meldung hierüber besonders äußern.

**Neuenbürg, 4. Nov.** In Erwiderung auf den Artikel von Herrn Hauptlehrer Schweikert in Rotensol liegen noch 4 Zuschriften aus Kreisen der Geistlichkeit, aus Bürger- und Mütterkreisen vor, die wir nachstehend veröffentlichen. Der einhellige Entschluß der Redaktion mag dem Einsender zeigen, daß seine Anschauungen nirgends Anklang fanden und besser un veröffentlicht geblieben wären. Eine weitere Zuschrift in Form einer Anfrage von einem einfachen, schlichten Manne und Familienvater finden unsere Leser im Briefkasten. Wir schließen damit die Artikelserie „Schriftleitung des „Enztäler“.“

**Herenfels, 31. Okt.** Der christliche Religionsunterricht soll aus der Schule hinaus! So lesen wir es in dem Eingeladene des Herrn Hauptlehrers Schweikert von Rotensol, ausgerechnet am 31. Okt., dem Tag des Dreieinigkeitsfestes von Bittenberg. Es soll uns damit wohl auch ein neues reformatorisches Wert in Aussicht gestellt werden. Das schreibt ein Mann, der, um mit seinen eigenen Worten zu reden, „allen Entsetzes das heilige Blut der Kinder im Auge hat“, ansehts des Reformationsfestes, an dem sich die evangelische Christenheit ihres Glaubens freut und dankbar dafür ist, auch ihren Kindern den teuren Bäterglauben als kostbares Kleinod auf den Lebensweg mitgeben zu können. Es soll also unser armes Volk mit einer weiteren Ergründung der Revolutionszeit beglückt werden. Der frühere preussische Kultusminister Hoffmann seligen Andenkens hat sich ja bereit, den gleichen glücklichen Gedanken der Welt zu verkündigen, sobald er mit der Revolution der Ministerfessel eingekerkert wäre; nur hat er mit dieser Neuerung wenig Glück gehabt. — Wie werden die mit 4 — sage und schreibe vier! — Religionsstunden so juchend geplogenen Kinder von Rotensol aufpassen, wenn sie diese Mißhandlung einmal loshaben! Der Verfasser des Artikels hat nicht verstanden, einen gewichtigen Grund für seine Forderung aufzustellen; er sagt: „Die Kinder können den wahren Gehalt einer biblischen Geschichte nicht erfassen; religiöse Gedanken liegen ihnen weit ab.“ — Man löst sich verdammt an den Kopf über diese neueste pädagogische Erleuchtung. Hunderte von Lehrern bezweigen es, daß ihnen der Religionsunterricht das liebste Fach ist. Soziale, die mit Lust und Liebe bisher diesen Unterricht gegeben haben, haben es erlitten, wie die Kinder mit Spannung und Herzensbeteiligung gelauscht haben, wenn ihnen von biblischen Geschichten erzählt wurde. Gerade unerschöpfliche Kinderherzen sind am meisten aufgeschlossen für die göttliche Wahrheit. — Und da wagt man es zu sagen, das sei für sie unverständliche Sprache!

Wieviel würde unsern Kindern mit dem Religionsunterricht genommen! Und was für ein Geschick würde heranwachsen, wenn nicht schon früher in den Kinderherzen die Christusidee vor dem Götzenbild gepflanzt würde! Alle Achtung vor den weissen Fäden! Aber die schönste Frucht fürs Leben, und gerade für jene wichtigsten und schwersten Stunden, trägt doch der Religionsunterricht. Nein, nicht später, sondern möglichst früh soll der Glaube in die Herzen der Jugend gebracht werden. Jesus, der größte Pädagoge, hat den Kindern in erster Linie sein Reich zu gebotet. „Am Glauben kommt man nicht von selber; man muß zu demselben geführt werden. Nach der Schulzeit kommt für die Jugend die gefährlichste Zeit, da sie einen starken Haß braucht gegen die mannigfachen Verführungen.“

Die Hinausdrängung des Religionsunterrichts aus der Schule ist also sachlich nicht begründet. Im Hintergrund steht wohl eine andere Absicht; man kann sie aus den Worten des Artikelverfassers entnehmen: „Ich werde mich nicht an diejenigen, die das Kind zum geistlichen Untertanen machen wollen, mit dem man, wenn er erwachsen ist, anfangen kann was man will.“ Es soll also damit der Kirche ein Hieb verfehlt werden, der man die Jugend entgegen zu führen. In den angeführten Worten liegt ja eine recht liebevolle Auffassung von der Absicht, die dem christlichen Religionsunterricht zugrunde liegt, wenn man in diesem nur das Mittel sieht, die Leute dumm zu halten! Ist sich der Einsender auch bewußt, welches Unrecht er damit all den Religionslehrern antut, die in treuer Hingebung diesen Unterricht erteilen, allein getragen von dem Wunsch, damit den Kindern ihr Bestes mitzugeben, wenn er ihnen eine solche niedrige Absicht unterstellt?

Unser schwedisches Volk will in seiner Mehrheit von einem derartigen Kulturfortschritt glücklicherweise nichts wissen. Die müritenbergische Landeskirchenversammlung, diese freiwillige Vertretung des evangelischen Volkes, ist für die Fortexistenz der konfessionellen Volksschule eingetreten. Damit hat sie den Willen der Mehrheit des evangelischen Volkes zum Ausdruck gebracht, und damit auch die kluge Schulgesetzgebung rechnen. Unser Volk hält in seiner Mehrheit noch etwas auf christliche Kirche und christliche Schule. Christliche Eltern, die geistlich gezwungen sind, ihre Kinder zur Schule zu schicken, können erwarten, daß ihre Kinder im Glauben des Elternhauses und nicht in einer anderen Weltanschauung durch die Schule erzogen werden. Sollte einmal die Zeit kommen, da die Schule entschärft wird, dann müssen wir uns des Lutherworts erinnern: „Wo die Heil. Schrift nicht regiert, da rate ich fürwahr niemand, daß er kein Kind bringe.“ Sollte es einmal soweit kommen, dann wäre im Interesse der Eltern zur Abwechslung auch einmal ein Schulstreik möglich, wenn christliche Eltern aus Gewissensgründen ihre Kinder nicht mehr in eine solche religionslose Schule schicken könnten.

Das fehlt gerade noch in dem Gland der Gegenwart, daß man unserer Jugend, die jetzt soviel erdulden muß, auch noch, wie notwendig, den wir ihr geben können; daß man unserm Volk in seinem jetzigen Tiefstand auch noch das letzte Mittel zum Aufstieg, die erneuernde Kraft des Christenglaubens, entzieht!

## Lehrerliche Behauptungen.

Der Beschluß der evangelischen Landeskirchenversammlung, die evangelischen Kirchengenossen aufzufordern, daß sie nach Kräften für die Erhaltung der evangelischen Volksschulen eintreten sollen, hat einem jungen Lehrer Anlaß gegeben, in Nr. 253 d. Bl. gegen die Konfessionsschule und gegen den christlichen Religionsunterricht zu Felde zu ziehen. Die Schriftleitung bemerkt ganz richtig, daß diese Ausführungen den thüringischen Widerspruch herausfordern, und so mögen im folgenden nur einige Bemerkungen gestattet sein.

Der Verfasser behauptet: 1. Die Konfessionsschule pflege nicht evang., nicht christl. Geist, sie vernehme nur die Uneinigkeit. — Wir in der Landeskirchenversammlung hielten nach den nun einmal gegebenen Verhältnissen die Konfessionsschule für die beste Schulform, die den konfessionellen Frieden in keiner Weise stört. Die kath. Kirche und mit ihr das kath. Volk und die kath. Lehrerschaft halten an der kath. Schule fest und verwerten die Simultan-schule. Wie sollte dem Frieden gebient sein, wenn wir ihnen die Simultan-schule aufzwingen? Und ist es nicht unsere selbstverständliche Pflicht, auch unfererorts unsere evang. Volksschule festzubalten, soweit es nur möglich ist? Wir wollen ja in dieser unserer Schule nicht den Kindern Hoch einpflanzen gegen Andersgläubige, wir wollen sie nur ungetrübter und frei im Geist des Evangeliums erziehen, unsere schönen Choräle mit ihnen singen, Anstalt mit ihnen halten nach evang. Weise. Es ist doch eigenlämlich, daß z. B. in Hessen, wo die Simultan-schule (gemeinsame Schule für alle Kinder ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis) besteht, erheblich mehr konfessioneller Haß ist als bei uns, wo die Kinder in getrennte Schulen gehen. Aber es ist ja begreiflich, die Gelegenheit zu Reibungen ist bei der Simultan-schule natürlich sehr stark vermehrt. Beistigt kann die konfessionelle Klutt auch durch die Simultan-schule nicht werden.

2. Den Glauben kann man dem Kind in der Schule nur nehmen oder verzeihen (!), aber niemals mitgeben ins Leben! — So lautet eine weitere, wahrhaftig sehr harte Behauptung. Wir müssen dagegen fragen: Wie sollte der Religionsunterricht den Kindern den Glauben nehmen oder verzeihen, den wir ihnen doch erst ins Herz pflanzen wollen? Nein, nicht ein richtig gearteter Religionsunterricht nimmt oder verzeiht dem Kinde den Glauben und die Bibel, sondern ein Lehrer, der in völliger Verkennung der Kindesseele glaubt, die Saat des Zweifels in die gelosten Herzen ausstreuen zu sollen und dann dem Kinde zumuten später seinen Glauben selbst zu suchen.

3. Wer sein Kind lieb hat, und wer seinen Glauben schätzt, der soll die Kinder nicht mit diesem Glauben belästigen! — Sonderbar! Was mir das höchste und Beste ist, was in meinem ganzen Leben sich demüht hat als eine Quelle ständiger Kraft, wahren Seelenfriedens und inneren Glücks, damit soll ich mein Kind nicht „belästigen“? Nein! So gut ich als Vater mich verpflichtet fühle, meinem Kinde das Brot zu reichen, das mich selber leblich nährt, so und noch viel mehr habe ich die Pflicht, seine Seele nicht hungern und verkommen zu lassen; der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

4. Den wahren Gehalt einer bibl. Geschichte kann ein Kind nie erfassen; alle religiösen Fragen sind für Kinder unverständlich, wir plagen unsere Kinder hunderte Stunden in der Woche völlig umsonst! — Wir fragen erstau: Wie kann ein Lehrer sich ein Urteil fällen? Die stillen Wahrheiten in unseren bibl. Geschichten sind so einfach und leicht, daß ein Kind sie fassen kann, und sie sind so reich und tief, daß der Mensch sie nicht auszusprechen vermag. Wer aber die Kinder mit diesen Stoffen von ewigem Werte „plagt“, wer nicht ihr Interesse, ihre innere Anteilnahme, ihre Vernunft damit zu erregen vermag, der tut wohl besser, seine Hand ganz davon zu lassen. Er soll sich dann aber auf sein „wirklich religiöses Gewissen“ nicht allzuviel zu gut tun! — Uebrigens mag gestattet sein an dieser Stelle zu bemerken, daß auch Manchem von uns nicht alle bibl. Geschichten gleichwertig erscheinen, und daß auch wir es für nötig halten, daß in Auswahl und Anordnung künftig das pädagogische Urteil mehr als bisher zu seinem Recht kommt.

Es wäre über den Artikel noch manches zu bemerken, namentlich über den sog. konfessionlosen Religionsunterricht, der heute so vielfach gefordert wird, ohne daß man sich der Schwereigkeit, ja Unmöglichkeit desselben bewußt wird. Doch würden diese Erörterungen zu weit führen, und es mag an dem Befolgen für diesmal genug sein. Mögen evang. Eltern sich nicht irre machen lassen in ihrem Streben zur Erhaltung der evang. Schule und des christlichen Religionsunterrichts! Apotheker Boyenhardt, Mitglied der Landeskirchenversammlung.

## Eine Antwort an Herrn Karl Schweikert in Rotensol.

Der verstorbene Philosoph Friedrich Schlegel schreibt einmal, 2 Dinge seien unüberleglich, die Wahrheit und der Tod. Aus einem dieser beiden Gründe halte ich denn auch Ihre Auslassungen in Nr. 253 dieses Blattes für ewig unüberleglich. In der ganzen reichen Literatur über die Frage der religiösen Jugendbildung ist mir nichts bekannt, das an die Oberflächlichkeit und Unklarheit dieser Ausführungen auch nur entfernt herankommen könnte. Und daß dieses gehässige Gemisch von hohen Phrasen, halloßen Behauptungen, Verwechslungen der einfachsten Begriffe, Entstellungen, Schlagworten, aus der Feder eines Mannes geflossen sein soll, der die Ausbildung eines Lehrers genossen hat, ist mir völlig unfaßlich.

Schon allein die Tatsache, daß Sie sich nicht einmal der kleinen Mühe unterziehen, dem genauen Wortlaut des Satzes nachzugehen, auf den Sie Ihr ganzes Gebäude gründen, daß Sie sich

Bezugspreis: für einpolige Preitzettel oder deren Anzahl 25 Pf. außerhalb des Bezugs 30 Pf. bei Ankauf von 100 Stück 25 Pf. Bei größeren Entzungen entsprechend. Näheres bei der Redaktion. Druck des Anzeiger-Annoncen-Blattwerks, Fernsprecher Nr. 4, für alle Anzeigen und Inserate. Verantwortlich: D. Ström.

Koffe  
Qualitäten,  
rein Seiden,  
Tel. 32.  
Homöopath und Naturheilkunde  
Reisende ist  
fruchtbarste  
tlichen und  
sollant  
fahrrad  
fahrfuhr  
arten  
druckerei  
pin







Die **Pfeiferstände**  
im Stall des Michael Neyer in Malsenbach ist erloschen.  
Neuenbürg, den 1. Nov. 1919 Oberamt

Denndach, den 3. Nov. 1919.  
**Dankagung.**

Allen denen, die uns bei dem so schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

**Joh. Georg Pfeiffer**

trost- und hilfsreich beigefunden sind, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

**Friederike Pfeiffer**, geb. Ruff,  
mit ihren 5 Kindern.

**Zahn-Praxis**  
**Hermann Engelbrecht,**  
**Schömburg.**

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.  
Billigste Preise! :: Schönendste Behandlung!  
Auch Behandl. v. Krankenkassenmitgliedern.

Schwann.

**Gelbe Schmalzkohlraben**

in großen und kleinen Posten empfiehlt

**Carl Sentner,**  
Handelsgärtner.

**Ehrenbürgerbriefe u. Urkunden**  
für alle Zwecke.

**Ehren-Diplome**

für militärische Vereine, Feuerwehren, Radfahrer-, Schützen-, Turn- und Sportvereine, Landwirtschaftliche Vereine, Garten- u. Obstbau-Vereine, Geflügel-, Kaninchen- und Bienenzucht-Vereine usw.

liefert in künstlerischer Ausführung mit Textdruck

**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom.

Reiche Musterauswahl sofort zur Verfügung.

**Offener Brief an Herrn Hauptlehrer Geißler in Waldrennach.**

Sehr geehrter Herr Geißler!

Sie greifen mich in einer Weise an, die ich nicht ganz verstehe.

Vielleicht darf ich Sie bitten, meine Ausführungen noch einmal zur Hand zu nehmen. — Wo finden Sie da Anhaltspunkte zu Ihrer Vermutung, daß ich mir einbilde im Namen eines großen Teils der Lehrerschaft zu reden? Wenn Sie genau lesen, werden Sie finden, daß ich das gerade zu vermeiden suchte, indem ich schrieb: —, warum ich den Religionsunterricht ablehne. — Aber zu Ihrer persönlichen Beruhigung will ich sagen, daß ich mir weder einbilde, noch anmache im Namen irgend eines andern zu reden.

Im übrigen darf ich Sie erjuchern, den Kampf in anständiger Weise mit mir aufzunehmen. Man kämpft meiner Ansicht nach nicht mit Worten wie: leicht hin, breit schlagen, Erguß. (Ich glaube von Ihnen schon einen Erguß das war wirklich einer) im Anzeigenteil dieses Blattes gelesen zu haben.)

Sie wollen den Inhalt meiner Sätze vernichten, scheinen aber trotzdem nicht für nötig zu halten, positive Gegenstände anzuführen. Ich lasse mich gerne eines Besseren belehren, wenn mir überzeugende Gedanken entgegengehalten werden.

Was Sie schreiben (in No. 254), ist im besten Falle eine Schmährede gegen mich, Ihren Amtsbekleid, und berührt die von mir angeschnittene Frage des Religionsunterrichts kaum.

Ich fühle mich daher nicht veranlaßt, mit Ihnen noch weiter öffentlich zu verhandeln, da ich nur wirklich erheblichen Kampfes mit geistigen Waffen entgegenzutreten will.

Lebzigens erhalte ich eben von dem Vorsitzenden des Bezirkslehrervereins Herr Renalt die Mitteilung, daß Ihre Antwort an mich auf der nächsten Tagung als Angelegenheit des Standes zur Sprache kommen soll.

Hochachtungsvoll

**Karl Schweikert, Rotensol.**

**Baer & Elend, Bankgeschäft,**  
Karlsruhe i. B.

Erlidigung aller ins Bankfach Idlagenden Geläfte.  
Kostentlose Aushünfte über finanzielle Angelegenheiten.

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Inh. D. Strom

**Buch- und Papierhandlung.**

Herstellung sämtlicher

**Drucksachen**

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

**Eigene Buchbinderei**

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

**Verlag des „Enztäler“**

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Dauhaltungen, welche ihre

**Kartoffelschulden**

vom vorigen Jahr noch nicht bezahlt haben, erhalten von der Stadt solange keine dies-jährigen Kartoffel, bis die Vereinerung der Schuld nachgewiesen ist.

Stadtkulturbekannt:

Knobel.

**Große Diebstähle**

und enorme Teuerung der Ledertreibriemen geben überall Veranlassung als besten und kräftigsten Ersatz

**Feuerwehr-hantischläuche**

in Betrieb zu nehmen.

Dabe wieder große Posten gute gebrauchte sowie ganz neue auf Lager.

Preis für 60/65mm br. Ml. 4.80, 72mm br. Ml. 5.60, 85mm br. Ml. 7.95mm br. Ml. 8, 115mm br. Ml. 9.50, 140mm br. Ml. 12 pro Meter. Mit Gummieinlage 20% mehr ganz neue 40% mehr. Alle Längen lieferbar. Wiederverkäufer Rabatt.

**J. Koffer, Freiburg i. B.,**  
Rathhausstr. 2.

Calmbach.  
**Gesucht**

werden bei guter Bezahlung einige tüchtige Leute zur **Ansbereitung von 100 Km. Stockholz im Gschaltal** Waldteil weißer Stein; Lasttragende wollen sich melden bei

**Karl Seyfried,**  
Unternehmer.

**Nägels**

von 40 mm ab aufwärts bis 210 mm auf Lager.

**Birkenfelder**  
Baumaterialienhandlung,  
Birkenfeld, Telefon 16.

Neuenbürg.  
Einige Zentner

**Zwergobst,**

Birnen, hat zu verkaufen

**Hirz u. Balmenhof.**

Ein tüchtiges älteres

**Mädchen oder**

**Frau**

zum Wäschelegen gesucht

**Dampfwaschanstalt**

**Birkenfeld.**

Herr Renalt.

Junges, fleißiges

**Mädchen**

für Haus und Zimmerdienst

gesucht.

**Walderziehungsheim u.**

**Haushaltungsschule**

**Falkenburg.**

**Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung

bei **Gebr. Mayer, Papier-**  
warenfabrik und Druckerei,  
**Herr Renalt.**

Ordentliches, braves

**Mädchen**

auf sofort oder 15. November

zu kleiner Familie nach Pforz-

heim gesucht.  
**Frau Kreisrath Soth,**  
**Pforzheim,**  
Untere Niptringerstraße 10.

**Conweiler,**  
**Deroren**

ging von der Wirtschaft zur

„Eintad.“ bis zum Schul-

haus nach Schwann ein

**Militärmantel.**

Abzugeben gegen gute Be-

lohnung bei  
**Chr. Fischer, Fuhrmann.**

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen  
**Stuttgart Cannstatt**  
**Heilbronn Ulm**

Calmbach.  
Ein bereits noch neues voll-

**Bett**

hat zu verkaufen  
**Frau Wilhelmine Donweiss**

Schwann.

**2 Pferdegeschirre,**

noch gut erhalten hat zu ver-

kaufen

**Carl Sentner,**

**Samenhandlung.**

Arnbach.

Eine gute

**Milch- und**

**Fahrkuh**

hat zu verkaufen

**Friedr. Buchter,**

**Metallschleifer.**

Schwann.

Eine gute

**Milchkuh**

mit dem 4. Kalb hat zu

verkaufen

**Wagner u. „Ochsen.“**

Rotensol.

Einen erstklassigen, 18 Monate

alten

**Zucht-**

**farren**

verkauft

**Werkle u. „Somme.“**

Wildbad.

Zwei schöne

**Ziegen**

samt Futter wegen Umzug

verkauft.

**Frau Rull, Witwe**

**beim Rathaus.**

Engelsbrand.

Habe ein schönes

**Läuferscheit**

zu verkaufen.

**Kug. Burghard, Rotensol.**

**Kalender**

in großer Auswahl

empfiehlt die  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**  
**Inh. D. Strom.**

**Bodenöl,**

la. Qualität, A 2.80 pr. Dtr.

**Schmierseife,**

la. Qualität, A 1.75 pr. Pfd.

**Staab, Liebenzell.**

**Die Abschiedspredigt**

von Herrn Dekan Uhl

ist im Druck erschienen und kann jederzeit bei uns in Ge-  
fang genommen werden. Vorkäufer erhalten sie durch die Post  
zugeandt. Ein kleineres Quantum ist für etwaige weitere  
Besteller noch verfügbar.

**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**  
**Inh. D. Strom.**

**Amliche Kurse**

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe i. B.	
3 Proz. Kriegsanleihe	79 1/2
Bad. Gläub. Anl.	87
do. cons.	91
Bayeren	77
Württemberg	88 1/2
Devisen Schweiz	100 Francs — A 575
Holland	100 Gulden — A 1217
Algem. Gl. Anl.	121
Bad. Gläub. Anl.	122
Böhm. Anl.	203
Bad. Anl. u. Suda Anl.	402
Deutsche Gläub. Anl.	250

